Der Widerspenstigen Zähmung in Jena

Jena gilt als Stadt der sieben Wunder:
Ara, caput, drago, mons, pons, vulpecula turris, weigeliana domus – Septem miraculi jenae
(Bogen, Kopf, Drache, Berg, Brücke, Fuchsturm Weigels Haus[1] – die sieben Jenaer Wunder).

Am Jenaer Rathaus befindet sich über der Uhr eine „Schnapphans“ genannte Figur: ein Kopf („Caput“) versucht alle Stunde vergeblich, in einen von einem *Pilger* gereichten Apfel zu beißen und ein Engel läutet dazu ein Glöckchen.

Der Apfelbiss brachte bekanntlich das Unheil in die Welt und offensichtlich geht es hier darum, Unheil künftig zu vermeiden: *das* Böse also anzulocken und wenn möglich in sein Gegenteil umzukehren.

Die Böse war Eva, die in den Apfel biss und damit die Vertreibung aus dem Paradies provozierte. Die Zisterzienserinnen von St. Michael wurden wohl deshalb so rigoros vor der Außenwelt weggeschlossen, damit ihnen jenes Unheil erspart bleibt. Wer sich zu ihnen gesellte, musste durch den „Ara“ genannten Bogen unter dem Altar der Michaelskirche hindurch und eine Rückkehr gab es nicht. Gleichwohl waren sie die „Herrinnen“ von Jena.

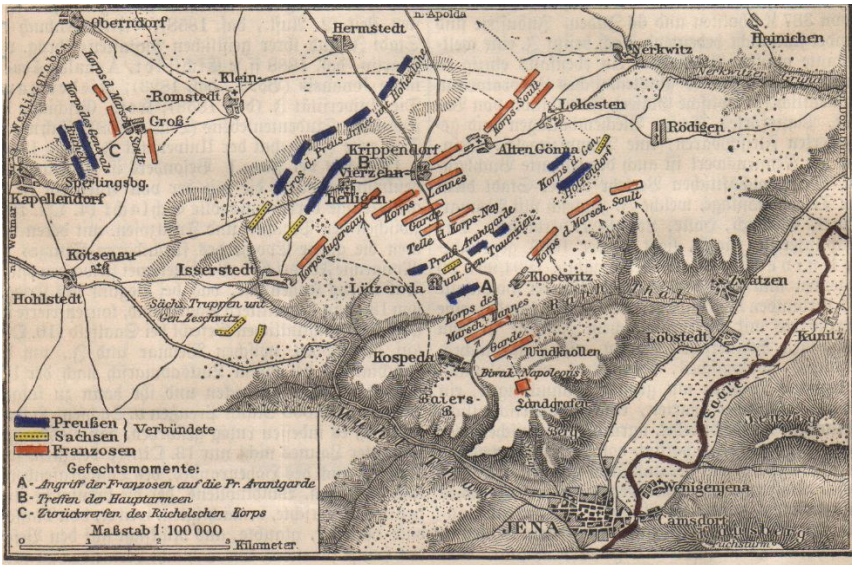
---

[1] Das Weigelsche Haus hatte einen Schacht vom Keller bis zum Dach, durch welchen man tags die Sterne betrachten konnte. Berühmt war es aber für die „Kellermagd“ – eine Anlage, in die Wasser gegossen wurde und aus der Wein herauskam.

Diese Ideen liegen auch der Stadtanlage zu Grunde: Auf dem Heinrichsberg, südlich vom Landgrafenberg[2], nordwestlich des Mauervierecks steht Heinrich[3]: der *Rix* des *Hains*: der König der Welt, der Drachenkämpfer Michael: er ist nicht nur „wie Gott“, er ist *Herr Deos*: Herodes. In Jena heißt er auch Hanfried („der den Hahn befriedet“) und steht dort auf dem Sockel. Er hat den Kopf von Johannes dem Täufer[4] (nämlich die gleichnamige Taufkapelle (heute: Kirche) am Fuß des Berges) als Köder ausgelegt: um den himmlischen Drachen anzulocken.

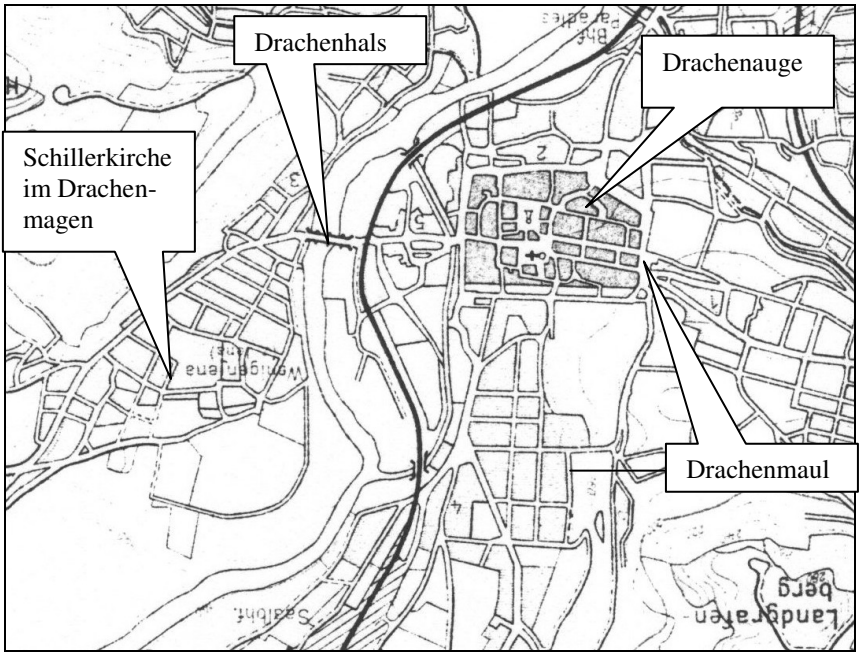
---

[2] Napoleons Biwak vor der Schlacht bei Jena war auf dem Landgrafenberg aufgeschlagen worden – das war eine Inszenierung von Leuten, die sich gut auskannten!



Karte zur Schlacht bei Jena (14. Oktober 1806).

[3] Alle Fürsten zu Reuß hießen Heinrich.
[4] dem Wasser-Säufer, der den Wein verschmähte und dafür büßen musste ...



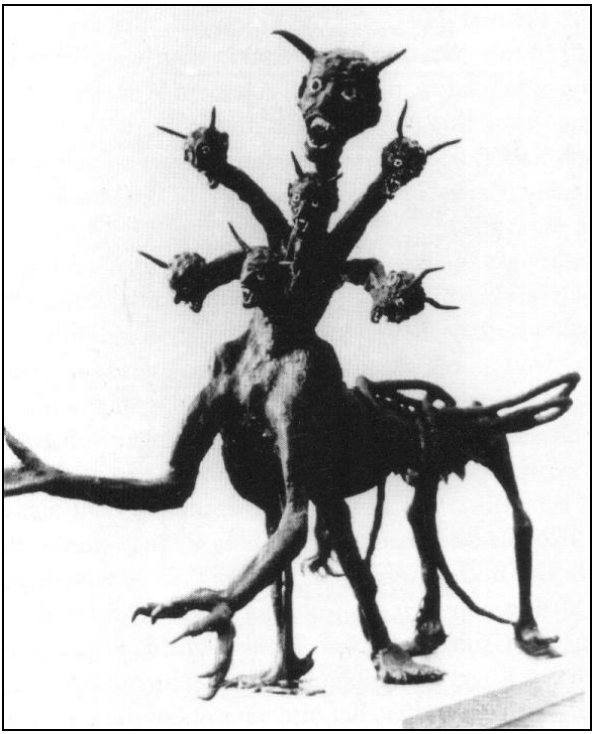
Jena von Norden betrachtet: Der Drachen in der Falle

Was der Hanfried will, gelingt natürlich – von Osten her kommt der Drache und zwängt seinen Kopf (neu-)gierig über die Camsdorfer Brücke durch das Saaltor in die festgefügten Mauern. Durch das Johannistor aber ist kein Durchkommen: der Drachen steckt fest in der Klemme, er kann weder vor noch zurück. Der Drachenkörper bleibt auf der Ostseite der Saale in Wenigenjena.

Die Leutra (die Läuter-Aa) durchspült mit ihrem reinen Wasser (das sind die Tränen des Johannes) den Drachenkopf in allen Ecken, was nicht nur den Drachen geläutert hat, sondern Jena zu einer der hygienisch einwandfreiesten Städte des Mittelalters gemacht hat. Der salzige Strom des Heils (salus) mit dem hellen Strande – die Saale – durchfließt den Drachenkörper und heilt ihn somit vom Bösen. Natürlich kriegt er nie den Kopf des Johannes zu fressen, nur die Zunge (den Mühlgraben[5]) kann er durch das Johannistor hindurch stecken und nach ihm lechzen. Zum Glück

[5] Das Wort *Mühle* ist eine Art Anagramm von *Himmel* und *Shalom* und *Malus.*

hat er nur einen Kopf und nicht wie der Drache in der „Göhre“ gleich sieben...

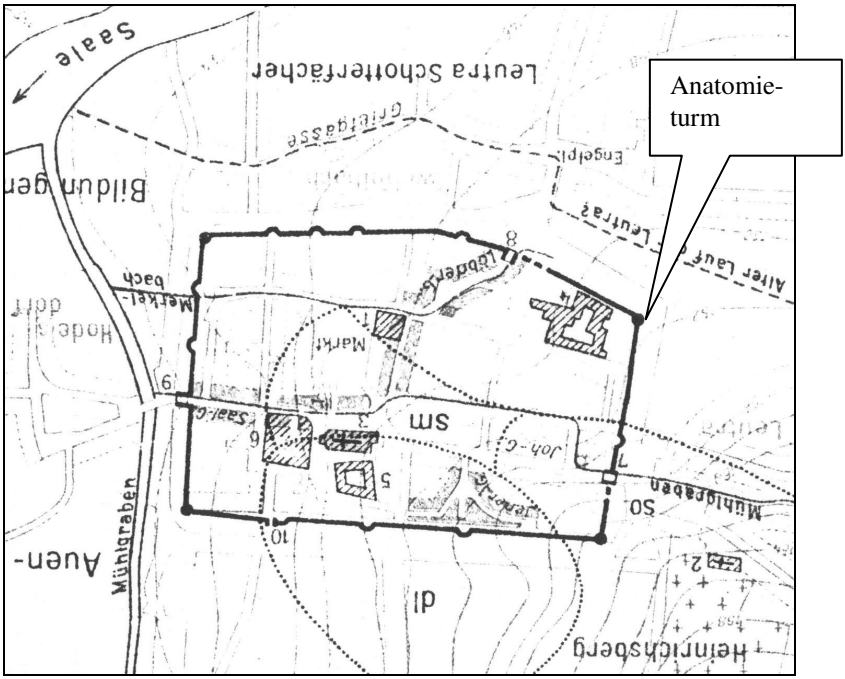


Jenaer Drachen (aus dem 16. Jahrhundert)

Heinrich ist also ein kluger Heiler und Philosoph, dem es nachzueifern lohnt: kein Wunder, daß zum Heinrichsberg der Philosophenweg führt und auf dem Heinrichsberg über der Friedenskirche auch die Psychiatrische Klinik der Universität errichtet wurde.

Heinrich weiß natürlich, daß auch Drachen durchaus kluge Tiere[6] sind (*Salome* muß ja auch etwas von *Salomo* an sich haben), die nur richtig eingesetzt werden müssen:

[6] gewissermaßen: Sophia, der Schnapphans...



Die Altstadt von Jena - der Drachenkopf in der Falle

1 – Rathaus; 2 – Johanniskirche; 3 – Michaeliskirche;
4 – Dominikanerinnenkloster; 5 – Zisterzienserinnnenkloster; 6 – Propstei;
7 – Johannistor; 8 – Löbdertor; 9 – Saaltor; 10 Pforte.

Die Dominikanerinnen, deren Klostergebäude durch die Universität genutzt werden, stecken in der Nase des Drachens. Das Auge des Drachens wurde zum Rathaus, von wo aus die Stadtbewohner überwacht werden, der Drachenkämpfer St. Michael zieht dem Drachen den Zahn – den Kirchturm von St. Michael – und setzt ihn für das Heil der Menschheit ein. Die Bauherren des runden Universitätshochhauses wollten ihn zweifellos noch übertreffen. Das Schloß ist der Kinnbacken und Goethe machte seine große Entdeckung im „Anatomieturm“, der sich – „rein zufällig“ – beinahe dort befindet, wo bei einem Drachen der Zwischenkieferknochen stecken müsste. Goethe übernachtete in Jena übrigens am liebsten in der Nähe der Camsdorfer Brücke, von wo der ganze Drache zu sehen war.

Aber der Herr der Welt will nicht nur heilen, sondern er weiß ja, daß der Drachen eigentlich eine *Drachin* ist, die gezähmt werden muß: schließlich braucht er eine würdige Braut. Außerdem weiß er, dass die Weiber in Wahrheit den lieben, der auch den Wein liebt und frivole Lieder singt und nicht den nüchternen Wassertrinker und lebenslangen Tor. Und dass beschwipste Drachinnen Engel im Bett sind…

Der Kopf über der Rathausuhr ist nicht der einer Frau, sondern der eines Narren: es ist der des Johannes nach vollbrachter Tat – der Apfel (*malus*) aber ist Salome, die Johannes nicht küssen darf – weil sie die Braut eines anderen geworden ist. Der Drache ist also niemand anders als jene Salome[7] und der König wird diese Sünderin zur Himmelskönigin krönen: schließlich können die Frauen nichts dafür, daß sie (manchmal) böse Drachen sind. Hauptsache, sie können gut tanzen oder gut kochen. Solcherart Denken scheint auch dem arabischen Harems- und Verschleierungswesen zugrunde zu liegen. Die Frauen sind zwar eingesperrt, dennoch bestimmen sie den Gang der Welt.

Die Krone des Drachens war das Karmeliterkloster an der Kronengasse - wo heute das ehemalige *Palasttheater* und das frühere Interhotel *International* verrotten – man darf gespannt sein, was dort entstehen wird, denn immerhin heißt die Gegend in Jena „das Paradies“ und natürlich kennen die Jenaer Freimaurer ihr Grundrißbild.

Friedrich Schiller kannte es ebenfalls, denn er heiratete seine Charlotte nicht irgendwo, sondern in Wenigenjena, wo sich im Magen des herzlosen Drachens die heutige Schillerkirche befindet. Als Dramatiker erkannte er natürlich, daß in Shakespeares Komödie von „Der Widerspenstigen Zähmung“ dasselbe Thema wie im Jenaer Grundriß abgehandelt wird und vielleicht war seine Braut auch eher unwillig... Aber Liebe geht bekanntlich durch den Magen.

---

[7] die man mit dem Bösen (lat.: MALUS), also einem Apfel (lat.: MALUS) locken kann.

Ahnungslos geben sich die Philologen, die keine rechte Erklärung haben für den Namen der Stadt, es sei denn, man sieht die „John“ genannte Anlage zum Trocknen von Weintrauben als eine Art „Drachenfalle“ oder man glaubt, „jena“ sei ein Gewässername für die Gegend zwischen Groß- und Kleinjena bei Freyburg und Jena/Wenigenjena. Dabei ist es nicht wirklich schwer:

Jena hieß früher GENE, GANA oder JANI, das aber ist eine Kombination aus:

- Hebräisch: jajin=Wein, ajin=Auge, Quelle und majjim=Wasser,
- Wein-en,
- Gyne – das Weib,
- Kana – der Ort, in dem Herodes heiratet,
- Jan – Johannes,
- Gena – die Drachenhöhle,
- Genius – der Schutzgeist.

Gandr ist das bei Zaubereien zum Reiten (g*andreid*) gebrauchte Tier – und zwar eine Schlange[8]. *Gan, gana* ist die „Lockspeise“, der Zauber, mit dem das Tier hervorgelockt wird. Die Lockspeise in Jena ist der Kopf des Johannes – bzw. der Apfel.

Der Herr der Welt, Heinrich-Herodes setzt also das Böse (malus=Apfel) ein, um die Welt zu heilen und sich selbst glücklich zu machen. Genauso machen es die Ärzte der Welt, die mit ihren Giftgaben (bitteren Pillen und sauren Äpfeln) die Krankheiten vertreiben und ihre Kassen füllen wollen.

In der „jenisch“ genannten Gauner- und Diebssprache vergangener Zeiten bedeutet *Jenne*: Folter, Qual – eben dieser wurde der Drachen hierselbst unterworfen.

Jajin dagegen ist der Wein, der auf keiner Hochzeit fehlen darf und in früheren Zeiten die Grundlage des Reichtums der Stadt war. Und ein Weinwunder ist es auch, das die Hochzeit von

---

[8] Dieterich, Udo Waldemar (1844): Das Runenwörterbuch; Stockholm; Nachdruck 2004; Wiesbaden, S. 146.

Kana selbst in ihrer verstümmelten Bibelfassung auszeichnet. In Jena hätte man gut im Weigelschen Haus Hochzeit feiern können – wenn es nicht 1898 abgerissen worden wäre…

Der weinende Johannes/Jan liefert das klare Wasser der Leutra, welches die Stadt rein hält.

Fragt sich nur noch, wer eigentlich Heinrich ist. Man braucht in Jena nicht weit suchen: Wer ein Raubtier (einen Drachen) heiraten will, muss ja selbst ein Raubtier sein: Es ist das Löwentier, Lu-Ther, der Läuterer von Leutra - einer der himmlischen Pilger, der die Drachin (Thrakina-Katharina) zähmt. Das Wappen von Jena zeigt übrigens genau dieses Bild.

Der „historische“ Luther soll den Schnapphans wirklich gekannt haben und seine Frau hieß auch „zufällig“ Katharina.

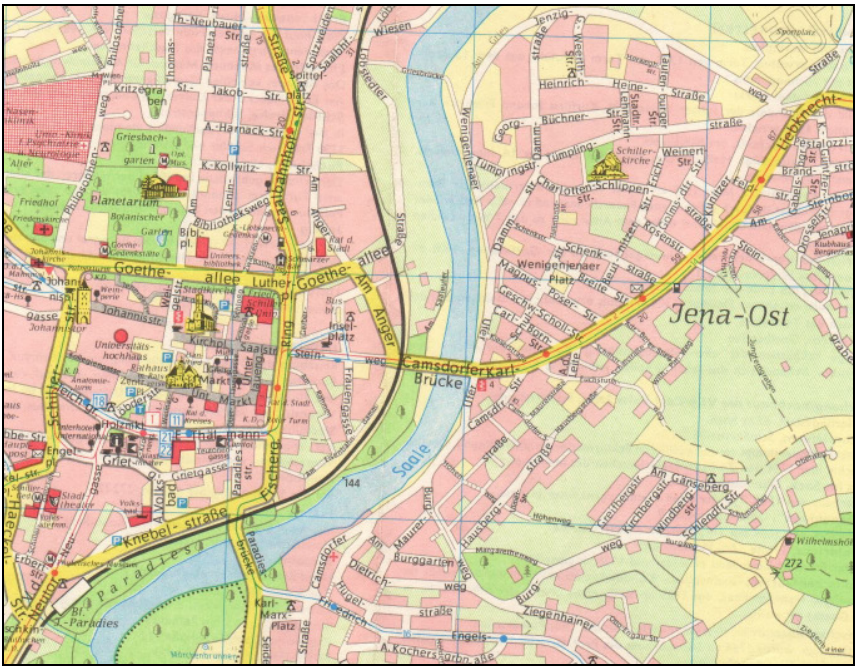
In Jena steht Heinrich (der Löwe) auf einem Brunnen, weil er ja vor allem mit frischem Wasser heilt. Goethe trank darum seinen Wein stets mit frischem Wasser gemischt – er leistete sich sein eigenes Weinwunder.

Der Löwenbrunnen zu Jena

Wer sich des Grundrissbildes bewusst wird, erkennt, dass es sich bei dem Spruch von den sieben Wundern eigentlich um eine Kurzbeschreibung eben des Grundrissbildes handelt. Allerdings dürfte der Spruch ursprünglich etwas anders gelautet haben – das Weigelsche Haus war ja nicht so alt.

Der richtige Spruch war wohl:

Ara, caput, drago, fons, mons, pons, angelus
– Septem miraculi jenae
(Bogen, Kopf, Drache, Brunnen, Berg, Brücke, Engel
– die sieben Jenaer Wunder).


Jena-Ost
Planetarium
Goethe-allee
Luther-
Am Anger
Camsdorfer Brücke
Saale
Knebel-straße
Paradies
Engels
Wiesen
Jenzig
Heinrich-
Heine-straße
Georg-Büchner-
Tümpling-
Charlotten-Schlippen-straße
Weinen-straße
Kosenstr.
Schenk-straße
Breite-Str.
Poser-Str.
Carl-Zeiss-Str.
Camsdr.-straße
Kreuzberg-str.
Kirchberg-str.
Windberg-str.
Am Gänseberg
Schiller-kirche
Wilhelmshöhe
Johannis-str.
Universitäts-hochhaus
Kurchpl.
Markt
Saaletor
Inselplatz
Frauengasse
Fischer-straße
Wolks-bad
Greigasse
Holzmkt.
Engel
Friedhof
Botanischer Garten
Griesbach-garten
Philosophen-weg
Bibliothek-weg
Lenin-straße
Thomas-
Planeta
Jakob-str.
A. Harnack-str.
K. Kollwitz-str.
Kritzegra-ben
Burggarten
Dietrich-
Friedrich-straße
Ziegenhainer
A. Kocherssgrabenallee
Karl-Marx-Platz
Camsdorfer
Maurer-ring
Hausberg-weg
Burgweg
Ringweg
Ring
Stadt-park
Bf. Jena-Paradies
Erbsg.
Johannis-
Johannis-kirche
Gasse
Wenigenjenaer
Wenigenjenaer Platz
Lessing-straße
Schillerstr.
Pestalozzi-str.
Brand-str.
Steinbo-
Kunitzer-str.
Kolmar-str.
Erich-
Damm-str.
Tümpling-str.
Georg-
Heinrich-
Heine-straße
Weimarer-straße
Wenigenjenaer-straße
Lutherstr.
Anger
Inselplatz
Saaletor
Ring
Fischer-straße
Paradies-straße
Knebel-straße
Engels-straße
Friedrich-straße
Dietrich-straße
Burggarten
Ziegenhainer
Kirchberg-str.
Windberg-str.
Schiller-str.
Kreuzberg-str.
Am Gänseberg
Camsdr.-straße
Carl-Zeiss-Str.
Poser-Str.
Breite-Str.
Schenk-straße
Kosenstr.
Weinen-straße
Charlotten-Schlippen-straße
Tümpling-str.
Georg-Büchner-straße
Heinrich-Heine-straße
Jenzig-straße
Wiesen
Saalbahnhof
Spitzweidenweg
Spitzweg
Saalbahnhof
Kirchstieg
Griesbach-brücke
Wenigenjenaer
Saale
Camsdorfer Brücke
Frauengasse
Inselplatz
Saaletor
Ring
Anger
Luther-
Goethe-allee
Am Anger
Johannis-str.
Johannis-kirche
Gasse